

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

starke Befestigungen, die ohne Vorbereitungen nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Vorschreiten. Da ging die Nachricht ein von dem Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung Narew gegen die Gegend südwestlich der Masurischen Seen. Das Oberkommando glaubte hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Ablösung vom Feind erfolgte ohne Schwierigkeit. Der Feind folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mußten zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden konnte. Diese steht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß vier Armeekorps geschlagen worden seien. Diese Nachricht ist unwahr, kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der

meister von Stein meldete mit der ihm eigenen wuchtigen Kürze:

„Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von Narew vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gildenburg—Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie über die Grenze.“

Den Tag darauf lief die Nachricht ein, in der großen Schlacht seien 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren gefangen worden. In den folgenden Tagen stieg die Zahl der Gefangenen immer mehr; erst



Ostpreussische Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in Elbing. (Phot. Willibald Zehr Elbing.)

Überlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über Angerapp bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Ansterburg erreicht haben. Die beklagenswerten Teile der Provinz, die dem feindlichen Einfall ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung erinnern.“

Die Russen waren also mit gewaltiger Übermacht in Ostpreußen erschienen, und voll banger Zweifel fragte man sich, ob die deutschen Kräfte, die dort standen, die moskowitzischen Massen würden abwehren können. Viele sahen im Geiste schon Königsberg und Thorn belagert.

Da traf am 29. August eine Nachricht ein, die wenigstens zur Hälfte die düstere Sorge von der Seele unseres Volkes hinwegnahm. Generalquartier-

wurden 60 000 gemeldet, dann 70 000, zuletzt stieg ihre Zahl auf 90 000. Dann erfuhr man auch, daß den Russen über 500 Geschütze abgenommen waren, so ziemlich alle, die sie mitgeführt hatten. Zwei kommandierende Generäle waren unter den Gefangenen, und der Höchstkommandierende des Heeres, der General Samsonow, war gefallen. Sein Tod war für das Zarenreich ein besonders harter Verlust, denn Samsonow gehörte zu den sehr wenigen tüchtigen Heerführern großen Stiles, die Rußland besaß. Was sonst an Toten auf dem riesigen Schlachtfeld lag, das sich mehr als fünfzig Kilometer lang ausdehnte, ließ sich kaum abschätzen, viel weniger zählen. Die dort lagen mit der Todeswunde konnten sich noch glücklich preisen,